



Medieninformation

Wien, 4. Juli 2023

VVO/KFV: Jeder 4. Getötete im Straßenverkehr war 2022 mit dem Fahrrad, E-Bike oder Motorrad unterwegs

Mit dem Start der Hochsaison für Motorrad-, E-Bike- und Rad-Fahrende geben der österreichische Versicherungsverband VVO und das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) Tipps, um das eigene Risiko für Unfälle im Straßenverkehr zu verringern und sicher durch den Sommer zu kommen.

3.882 Motorrad-Fahrende wurden 2022 auf Österreichs Straßen verletzt, 55 getötet. Weiters haben sich in Österreich vergangenes Jahr beim E-Biken, Fahrrad- oder E-Scooter-Fahren 10.871 Menschen verletzt, so die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik. Zu den Hauptunfallursachen zählen vor allem Vorrangverletzungen, Rotlichtmissachtung, Ablenkung sowie die Missachtung von Ge- und Verboten.

Sichtbarkeit und Erkennbarkeit besonders wichtig

Zwei Drittel der Zweiradunfälle passieren mit einem Kollisionsgegner - im Speziellen mit Autos - deshalb, weil einspurige Fahrzeuge leichter übersehen werden. Die schmale Silhouette wird erst spät wahrgenommen, von größeren Verkehrsteilnehmenden verdeckt oder optisch von anderen Objekten überlagert. LenkerInnen von Fahrzeugen mit zwei Rädern können dazu beitragen, ihre Sichtbarkeit zu verbessern und ihr Verletzungsrisiko zu minimieren, z.B. durch kontrastreiche Kleidung, knallige Neon-Farben sowie die Nutzung von Reflektoren. Auch das vorausschauende Fahren kann Leben retten und die Sichtbarkeit erhöhen.

„Man sollte auch den eigenen Versicherungsschutz überdenken. Freizeitunfälle werden nur durch eine private Unfallversicherung gedeckt, dies ist vielen nicht bewusst“, betont **Mag. Christian Eltner, Generalsekretär des österreichischen Versicherungsverbandes VVO.**

Lebensrettende Ausrüstung und Schutzkleidung

Neben einer funktionsfähigen technischen Ausstattung ist die richtige Schutzkleidung wichtig. Dazu gehört das Tragen eines Helms: 88 Prozent der Kinder zwischen 0 und 11 Jahren tragen laut KFV-Standarderhebungen 2022 einen Helm beim Fahrradfahren (Helmpflicht). Die Älteren sind deutlich weniger konsequent: Nur 41 Prozent tragen einen Helm beim Fahrradfahren, beim E-Bike-Fahren mittlerweile 59 Prozent. „Hier herrscht noch Aufholbedarf. Ein Rad- oder Motorrad-Helm verhindert Schlimmeres bei Unfällen und sollte selbstverständlich beim Aufstieg auf Rad, E-

Mag. Dagmar Straif
Leitung Kommunikation&PR
Pressesprecherin

Tel.: (+43) 1 71156- 289
Fax: (+43) 1 71156- 270
dagmar.straif@vvo.at

Verband der
Versicherungsunternehmen
Österreichs

Schwarzenbergplatz 7
A-1030 Wien
www.vvo.at
www.infothek-vvo.at

Seite 1/2



Bike, Motorrad und Co. sein,“ so **KFV-Direktor Mag. Christian Schimanofsky**. Nach einem Sturz sollte ein Helm zudem getauscht werden, da dieser den Helm beschädigen kann - auch wenn keine offensichtlichen Schäden erkennbar sind.

Kurven, Kondition und Kraft: Richtige Einschätzung schützt

Motorrad- und E-Bike-Fahrende sollten sich körperlich auch nicht überfordern und sich insbesondere bei längeren Touren in Punkto Kondition und Kraft richtig einschätzen. Ein schöner langer Ausflug ist durchaus anstrengend.

Besonders ältere Menschen sollten hier vorsichtig sein: Mehr als ein Viertel unter den Verletzten bei E-Bike-Fahrenden der vergangenen Jahre war 65 Jahre alt oder älter. Unter den Getöteten waren sogar zwei Drittel 65+ Jahre alt. Auch die neue Risikogruppe beim Motorrad-Fahren ist mit 45 bis 59 Jahren älter geworden - oft Wiedereinsteiger, denen die Routine fehlt.

„Die Fahrgeschwindigkeiten werden oft unterschätzt, die eigene Reaktionsgeschwindigkeit und Fitness überschätzt. Oftmals werden auch E-Bikes ausgeborgt und hier fehlt dann die Erfahrung mit diesem Sportgerät.

Nehmen Sie sich Zeit, um ein Fahrgefühl zu entwickeln“, erklärt **Eltner**.

Seite 2/2

Auch der Abstand zum Gegenverkehr kann falsch eingeschätzt werden, insbesondere von Motorrad-Fahrenden beim Kurvenfahren. Ellipsen-Bodenmarkierungen an vielen unübersichtlichen Linkskurven auf Österreichs Freilandstraßen sorgen nun seit fünf Jahren für mehr Sicherheit für Motorradfahrende: Sie erinnern die FahrerInnen intuitiv daran, einen größeren Abstand zur Mittellinie einzuhalten, damit in der Linkskurve kein Überhang in den Gegenverkehr passiert und die gefahrene Kurvenlinie optimiert wird. Das vermindert das hohe Risiko einer Kollision mit dem Gegenverkehr deutlich und beugt schweren Verletzungen vor: Zwei Drittel der Motorradfahrenden waren danach im Kurvenbereich sicherer unterwegs.

Rückfragehinweis:

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Mag. Dagmar Straif

T.: 01/711 56/289

E.: dagmar.straif@vvo.at

www.vvo.at

www.infothek-vvo.at